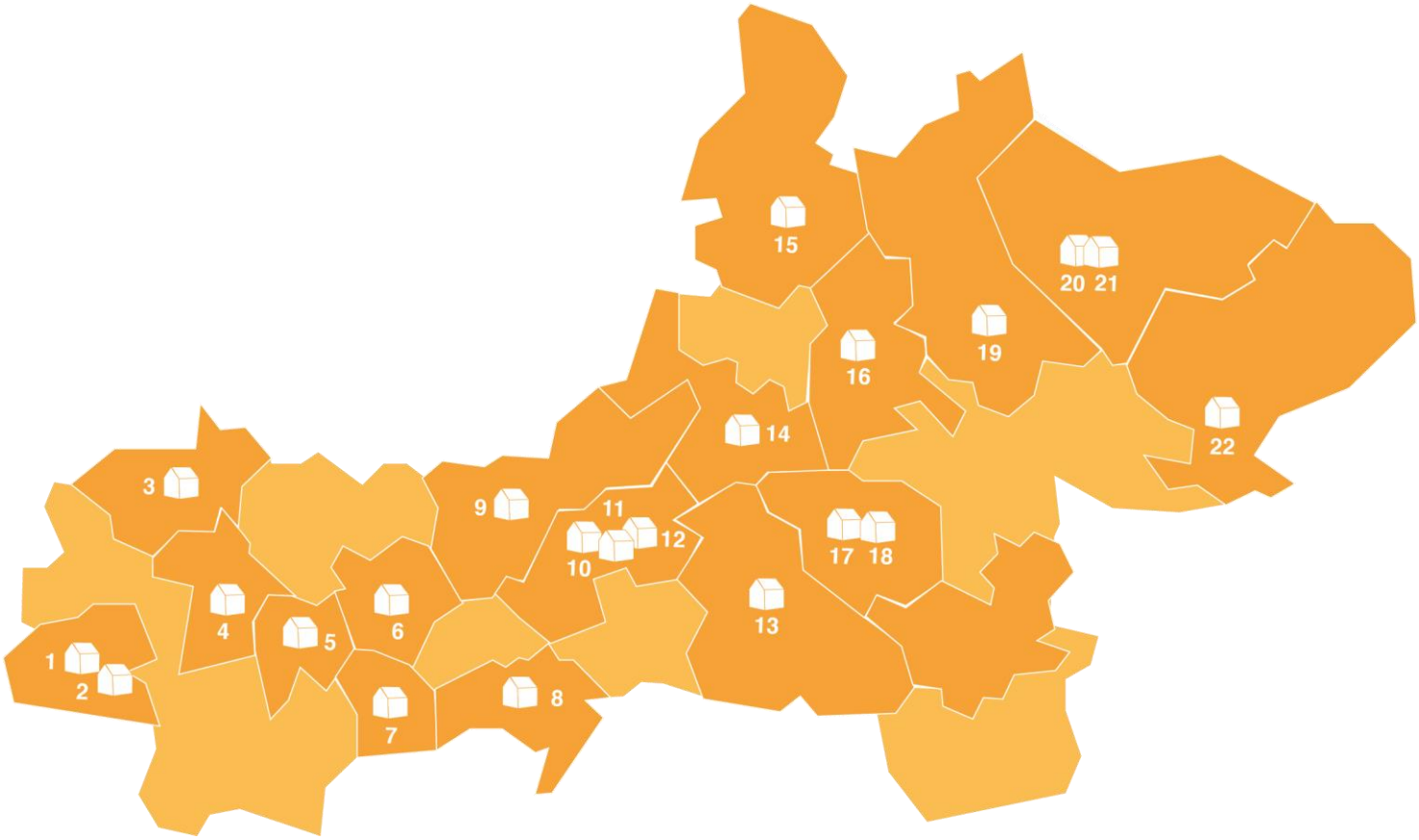
ZKJF Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Ein Jugendhilfeangebot an Schulen im Main-Kinzig-Kreis

Bericht für das Schuljahr 2021/2022



1 Erich-Kästner-Schule (EKS) Maintal-Bischofsheim

2 Werner-von-Siemens Schule (WvSS) Maintal-Dörnigheim

3 Bertha-von-Suttner Schule (BvSS) Nidderau

4 Heinrich-Böll-Schule (HBS) Bruchköbel

5 Georg-Büchner-Gesamtschule (GBS) Erlensee

6 Käthe-Kollwitz-Schule (KKS) Langenselbold

7 Adolf-Reichwein-Schule (ARS) Rodenbach

8 Kopernikus-Schule (KpS) Freigericht

9 Anton-Calaminus-Schule (ACS) Gründau

10 Berufliche Schulen des MKK (BSG) Gelnhausen

11 Philipp-Reis-Schule (PRS) Gelnhausen

12 Kreisrealschule (KRGn) Gelnhausen

13 Alteburg-Schule (AbS) Biebergemünd

14 Friedrich-August-Genth-Schule (FAG) Wächtersbach

15 Haupt- und Realschule (HRB) Birstein

16 Henry-Harnischfeger-Schule (HHS) Bad Soden-Salmünster

17 Kreisrealschule (KRS) Bad Orb

18 Martinus-Schule (MaS) Bad Orb

19 Brüder-Grimm-Schule (BGS) Steinau

20 Kinzig-Schule (KIS) Schlüchtern

21 Stadtschule (StS) Schlüchtern

22 Hans-Elm-Schule (HES) Sinntal

ZKJF Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH

Inhalt

1) Einleitung 3
2) Personal und Ausstattung 5
3) Zielgruppen und Leistungen von „Sozialarbeit in Schulen“ 6
   a) Kernleistungen 7
   b) Schülerzahlen in Kernleistungen 7
   c) Zielgruppen 8
      i. Alter / Jahrgang 9
      ii. Schulformen 10
      iii. Geschlecht 11
      iv. Wohnort 12
   d) Zusatzleistungen 13
   e) Netzwerkarbeit 13
   f) Qualitätssicherung 14
4) Inhalte und Ergebnisse 15
   a) Einzelfälle 15
   b) Gruppenangebote 17
   c) Klassenprojekte 18
   d) Vermittlung in Konflikten 18
   e) Zusatzleistungen (Kooperationsprojekte) 19
   g) Netzwerkarbeit 20
   h) Der Ukrainekrieg 20
5) Fazit und Ausblick 21

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist ein freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (Koordination Schule für Erziehungshilfe, Übergangsmanagement Schule und Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b in Verbindung mit § 4KKG, BKiSchG).
Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 sind wir zudem mit der Umsetzung des „Pakts für den Nachmittag“-Betreuungsleistungen an Grundschulen im Kreisgebiet im Auftrag des MKK betraut.

Sozialarbeit in Schulen (abgekürzt: „SiS“)

Seit 2009 setzt das ZKJF im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises auch die sozialpädagogische Arbeit an 20 weiterführenden Schulen und den zwei Beruflichen Schulen im Main-Kinzig-Kreis um. Darüber hinaus ist das ZKJF von einer Kommune mit dem Angebot der SiS an insgesamt vier Grundschulen beauftragt.

Durch SiS steht ein orts- und lebensnahes sowie dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in der Lebenswelt und im Sozialraum der Schülerinnen und Schüler vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe.

Im Allgemeinen wird SiS an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern durchgeführt.

Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Dieser Bericht des ZKJF fasst die sozialpädagogische Arbeit an 22 Schulen im MKK für das Schuljahr 2021/2022 zusammen.

Im Berichtszeitraum besuchten insgesamt 19.711 Schüler*innen die 22 Schulen mit dem Angebot Sozialarbeit in Schulen.

Die Anzahl der Schüler*innen an den Gesamt-, Haupt- und Realschulen, den Beruflichen Schulen (13.349) sowie der DaZ, PuSch und Intensiv-Klassen (755) betrug im Berichtszeitraum **insgesamt 14.104.**

22 Schulen und ihre Schülerzahlen:

6 Integrierte Gesamtschulen	Gesamtschule	Intensiv-KL[2)]	PuSch	Grundschule		
Erich-Kästner-Schule, Maintal	573	26	16			
Heinrich-Böll-Schule, Bruchköbel	1.000	71				
Georg-Büchner-Schule, Erlensee	648	62	14			
Bertha-von-Suttner-Schule, Nidderau	958	38				
Käthe-Kollwitz-Schule, Langenselbold	615	60				
H.-Harnischfeger-Schule, Salmünster	618	27		301		
2 Kooperative Gesamtschulen	Hauptschule	Realschule	Intensiv-KL[2)]	Gymnasium		
Kopernikusschule, Freigericht	77	892	34	1.521		
F.-A.-Genth-Schule, Wächtersbach	79	221	51	585		
12 Haupt- und/oder Realschulen	Hauptschule	Realschule	Förderstufe[1)]	Intensiv-KL[2)]	PuSch	Grundschule
Werner-von-Siemens-Schule, Maintal	92	375		53		246
Adolf-Reichwein-Schule, Rodenbach	47	146	116	46		382
Anton-Calaminus-Schule, Gründau	102	141		14		188
Philipp-Reis-Schule, Gelnhausen	209			48	24	301
Kreisrealschule Gelnhausen		858				
Alteburg-Schule, Biebergemünd	70	148	99			93
Martinus-Schule, Bad Orb	123			66		229
Kreisrealschule Bad Orb		331		25		
Haupt- und Realschule Birstein	79	258				
Brüder-Grimm-Schule, Steinau/Str.	48	95	85	24		215
Stadtschule, Schlüchtern	140	551		49		
Hans-Elm-Schule, Sinntal	58	243		7		104

2 Berufliche Schulen	Berufsschule (Teilzeitklasse)	Berufsfach schule	Höhere BFS Fachschule	Besonderer Bildungsang.	FOS + BG
Berufliche Schulen, Gelnhausen	1.789	89	394	171	966
Kinzig-Schule, Schlüchtern	569	113	102	27	476

*[1)] Kombiklassen (Alteburg-Schule): Haupt- und Realschüler*innen werden gemeinsam in einer Klasse unterrichtet*

[2)] Intensivklasse oder DAZ-Klasse: Klasse für „Neuankömmlinge“ (i.d.R. Geflüchtete), Ziel: deutscher Spracherwerb und Integration in Regelklasse.

2) Personal und Ausstattung

Im Schuljahr 2021/22 waren 22 Schulen mit 15,25 SiS-Vollzeit-Stellen versorgt. Diese Stellen waren mit 20 Fachkräften des ZKJF besetzt. Zusätzlich wurden 2 Fachkräfte mit jeweils 0,25 Stellenanteil aufgrund eines erhöhten Beratungsbedarfes als Springer eingesetzt.
Die Anzahl der Schüler*innen (SuS) betrug insgesamt[1] **19.711.**

Abk.	Schule	SuS	Stellen	Fachkraft *(2. Halbjahr)*
EKS	**Erich-Kästner-Schule**, Maintal-Bischofsheim Integrierte Gesamtschule	615	1,10	Hr. Ahmad (0,6) Hr. Gado (0,5)
WvSS	**Werner-von-Siemens-Schule**, Maintal-Dörnigheim Grund-, Haupt- und Realschule	766	0,90	Hr. Barthmann
BvSS	**Bertha-von-Suttner-Schule**, Nidderau-Heldenbg. Integrierte Gesamtschule	996	1,00	Fr. Hess-Reichert (0,50) Hr. Friebe (0,50)
HBS	**Heinrich-Böll-Schule**, Bruchköbel Integrierte Gesamtschule	1.071	1,00	Fr. Prager (0,50) Fr. Machtanz (0,50)
GBS	**Georg-Büchner-Gesamtschule**, Erlensee-Rückng. Integrierte Gesamtschule	724	1,25	Fr. Georg (0,75) Hr. Gado (0,50)
ARS	**Adolf-Reichwein-Schule**, Rodenbach Grund-, Haupt- und Realschule mit Förderstufe	737	0,25	Fr. Hess-Reichert
KKS	**Käthe-Kollwitz-Schule**, Langenselbold Integrierte Gesamtschule	675	1,00	Hr. Klautke Feyen (0,75) Fr. Wamser (0,25)
KpS	**Kopernikusschule**, Freigericht-Somborn Kooperative Gesamtschule	2.524	0,75	Fr. Pauly
ACS	**Anton-Calaminus-Schule**, Gründau-Rothenbergen Grund-, Haupt- und Realschule	445	0,25	Fr. Machtanz
KRGn	**Kreisrealschule**, Gelnhausen Realschule	858	0,75	Fr. Fischer
BSGn	**Berufliche Schulen des MKK**, Gelnhausen Berufliche Schule	3.409	1,50	Fr. Wamser (0,75) Hr. Hadwiger (0,75)
PRS	**Philipp-Reisschule**, Gelnhausen Grund- und Hauptschule	582	0,25	Hr. Friebe
AbS	**Alteburg-Schule**, Biebergemünd Grund-, Haupt- und Realschule	410	0,25	Fr. Urbanek-Steinberger
FAG	**Friedrich-August-Genth-Schule**, Wächtersbach Kooperative Gesamtschule	936	0,50	Fr. Urbanek-Steinberger
HHS	**Henry-Harnischfeger-Schule**, Bad Soden-Salm. Integrierte Gesamtschule	946	1,00	Fr. Hirth (0,75), Fr. Brähler (0,25)
MaS	**Martinus-Schule**, Bad Orb Grund- und Hauptschule	418	0,25	Fr. Fischer
KRO	**Kreisrealschule Bad Orb** Realschule	356	0,25	Fr. Prager
HRB	**Haupt- und Realschule Birstein** Haupt- und Realschule	337	0,25	Fr. Brähler
BGS	**Brüder-Grimm-Schule**, Steinau an der Straße Grund-, Haupt- und Realschule mit Förderstufe	467	0,75	Fr. Stalf
StS	**Stadtschule**, Schlüchtern Haupt- und Realschule	740	0,75	Fr. Brys
KiS	**Kinzig-Schule**, Schlüchtern Berufliche Schule	1.287	1,00	Fr. Fejfar Fr. Hadwiger
HES	**Hans-Elm-Schule**, Sinntal-Altengronau Grund-, Haupt- und Realschule	412	0,25	Fr. Brys
	Summen:	**19.711**	**15,25**	**20**

[1] Inkl. Grundschulen, gymnasialen Zweigen, Beruflichen Gymnasien und Fachoberschulen

Die am Projekt beteiligten Schulen hatten gegenüber dem Auftraggeber des Projekts (Kreis-Jugendamt) erklärt, folgenden Beitrag zu leisten:

- Bereitstellung eines geeigneten Beratungsraums/ Büros mit geeignetem Mobiliar (abschließbare Schränke, PC-Zugang, Sitzecke zur Beratung)
- Bereitstellung eines Postfachs in der Schule
- Bereitstellung von Telefon, Anrufbeantworter, Faxgerät und Kopierer
- Bereitstellung eines Gruppenraumes mit Arbeitstischen, Materialschränken, Stühlen etc.
- Nutzung vorhandener Fachräume einschließlich der vorhandenen technischen Einrichtungen

Die Ausstattung ist nach wie vor sehr unterschiedlich, dies wird mit den Schulleitungen kontinuierlich kommuniziert und nach gemeinsamen Lösungen gesucht. Die Raumsituation in einzelnen Schulen ist aufgrund von langwierigen Bauarbeiten zum Teil sehr schwierig, da nicht genug Räume für vertrauliche Beratungs-, Klienten- und Elterngespräche vorhanden sind.
Besonders bei Schulen mit geringeren Stellenanteilen (25% Stellen) und wenn zwei Schulsozialarbeiterinnen zeitgleich an der Schule sind, mussten die Räume oft mit weiteren Nutzern geteilt werden oder es stand kein geeigneter Raum zur Verfügung.

3) Zielgruppen und Leistungen von „Sozialarbeit in Schulen“

Grundlage von „Sozialarbeit in Schulen“ ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). Die laut Gesetz vorgesehenen Angebote richten sich an alle Schüler*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (*SGB VIII, § 13, 1*).
Das Konzept des Main-Kinzig-Kreises beschränkt das Projekt auf Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie die besonderen Bildungsgänge, Teilzeitklassen und div. Fachschulen der beiden Beruflichen Schulen.
Schüler*innen aus Grundschulen, gymnasialen Zweigen oder FOS werden nicht regelhaft angesprochen. Es gibt begründete Ausnahmefälle und eine Vereinbarung, dass hilfesuchende Schüler*innen nicht abgewiesen werden.
Die Leistungen von SiS werden in folgenden, im Qualitätshandbuch definierten, Bereichen erbracht:

1. Kernleistungen (Einzelfallarbeit, Gruppenarbeit, Klassenprojekte, Konfliktarbeit)
2. Zusatzleistungen
3. Stützleistungen

Kern- und Zusatzleistungen wenden sich direkt an die Schüler*innen, ggf. auch an deren Sorgeberechtigte oder weitere relevante Personen.
Unter Stützleistungen sind alle jene Leistungen gefasst, die dazu beitragen, Kern- und Zusatzleistungen für die Schüler*innen zu erbringen: Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätssicherung.

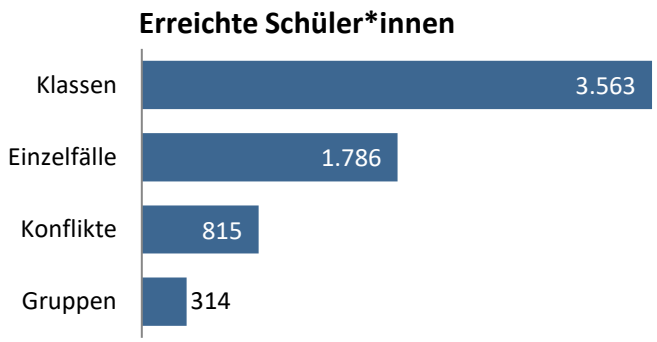
a) Kernleistungen

Die Kernleistungen von „SiS“ bestanden im Schuljahr 2021/22 aus:

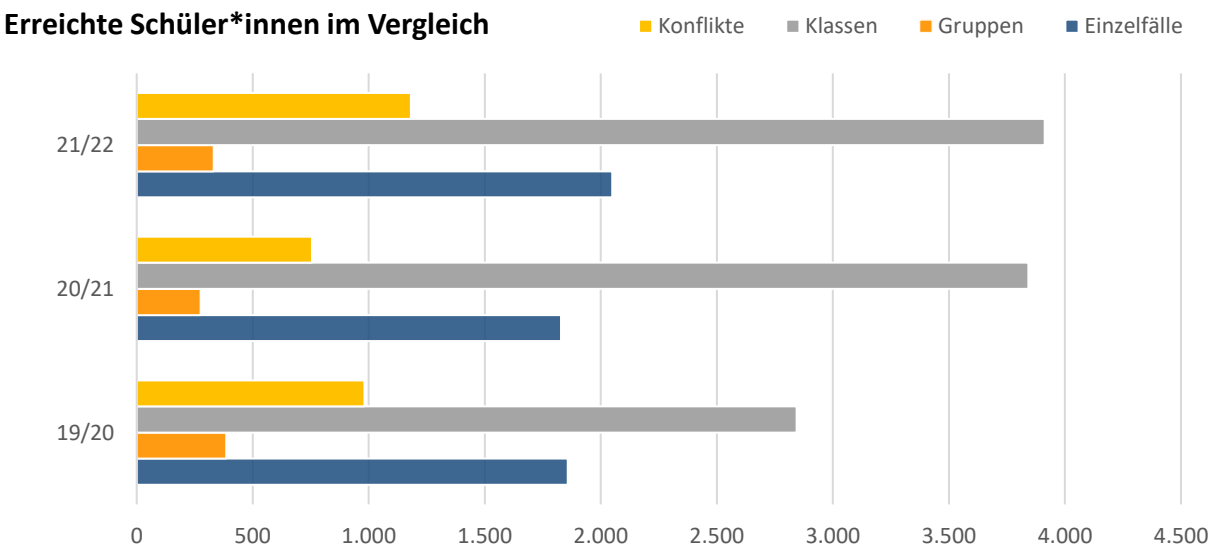
- **Einzelfall**-Arbeit: Unterstützung, Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Gruppen**-Arbeit: Soziales Lernen oder Berufsorientierung mit einer Gruppe ausgewählter Schüler*innen mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen finden in der Regel über einen längeren Zeitraum und außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen**-Projekte: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (z.B. Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, die einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung ermöglichen und moderieren. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben, ob der Konflikt gelöst werden konnte.

b) Schülerzahlen in Kernleistungen

Die meisten Schüler*innen wurden im Schuljahr 2021/22 mit den Klassenprojekten erreicht, gefolgt von den Einzelfällen, dem Konfliktmanagement und den Gruppenangeboten.
Oft wurden mehrere Kernleistungen parallel in Anspruch genommen.



Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein deutlicher Zuwachs der Bedarfe. Sowohl in den Bereichen Einzelfall-Arbeit (+ 156) und Konflikt-Vermittlung (+ 218), als auch bei der Gruppen-Arbeit (+ 66) und den Klassen-Projekten (+43) ist ein Anstieg der erreichten SuS zu verzeichnen.



c) Zielgruppen

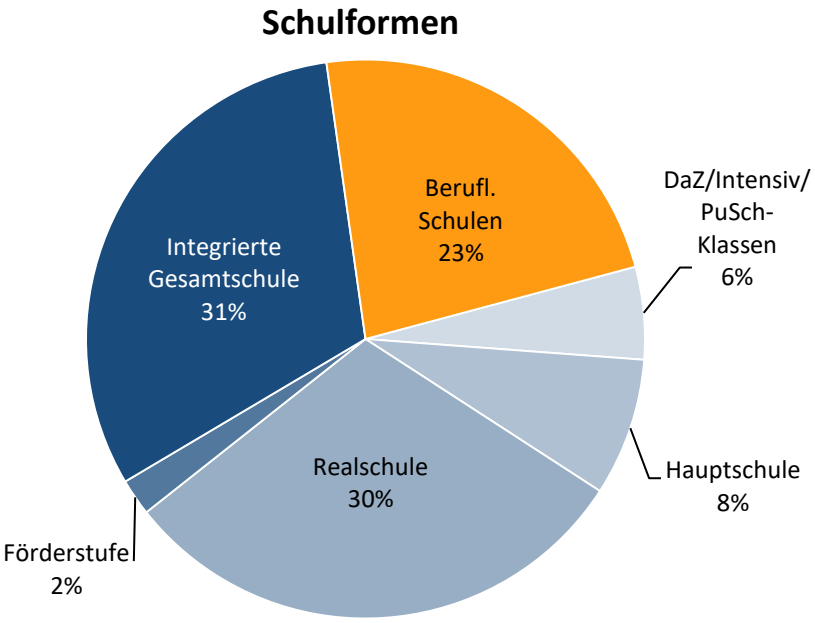
Die Zielgruppe dieser Kernleistungen umfasste im Berichtszeitraum alle 14.104 Schüler*innen der

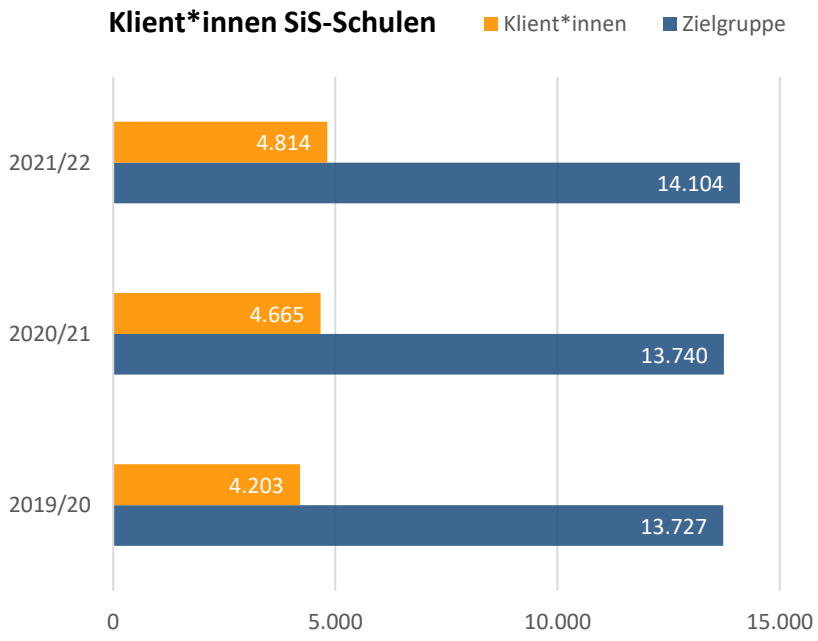
- Integrierten Gesamtschulen
- Haupt- und Realschulen (auch der Kooperativen Gesamtschulen)
- Förderstufen
- Auch die Schüler*innen (i.d.R. Geflüchtete) in speziellen Klassen zum deutschen Spracherwerb („Intensivklassen und DAZ-Klassen“) gehörten prinzipiell zur SiS-Zielgruppe.

An den beiden Beruflichen Schulen wurden hauptsächlich die Schüler der

- Teilzeit-Berufsschule
- Berufsfachschule und höhere Berufsfachschule
- besonderen Bildungsgänge angesprochen.

Zielgruppe:	
DaZ/PuSch/Intensiv-Kl.	755
Hauptschule	1.124
Realschule	4.259
Förderstufe	300
Integrierte Gesamtschule	4.412
Berufliche Schulen	3.254
	14.104





Aus dieser Zielgruppe wurden im Verlauf des Schuljahres 2021/22 insgesamt 4.722 Schüler*innen – oft mit mehreren dieser Angebote – erreicht. Dies entspricht einem prozentualen Anteil von 33,5% der Zielgruppe.
Zusätzlich wurde mit 92 SuS gearbeitet, die nicht der primären Zielgruppe angehörten (Grundschule, Gymnasium, FOS etc.). Dies entspricht einem prozentualen Anteil von 1,6% dieser Schulformen. Insgesamt nutzten also 4.814 Schüler*innen zumindest eine der angebotenen SiS-Kernleistungen.

i. Alter / Jahrgang

Schuljahr 2021/2022 Weiterführende Schulen

Die Schüler*innen, die unsere Kernleistungen in den weiterführenden Schulen nutzten, waren zwischen 10 und 21 Jahre alt.

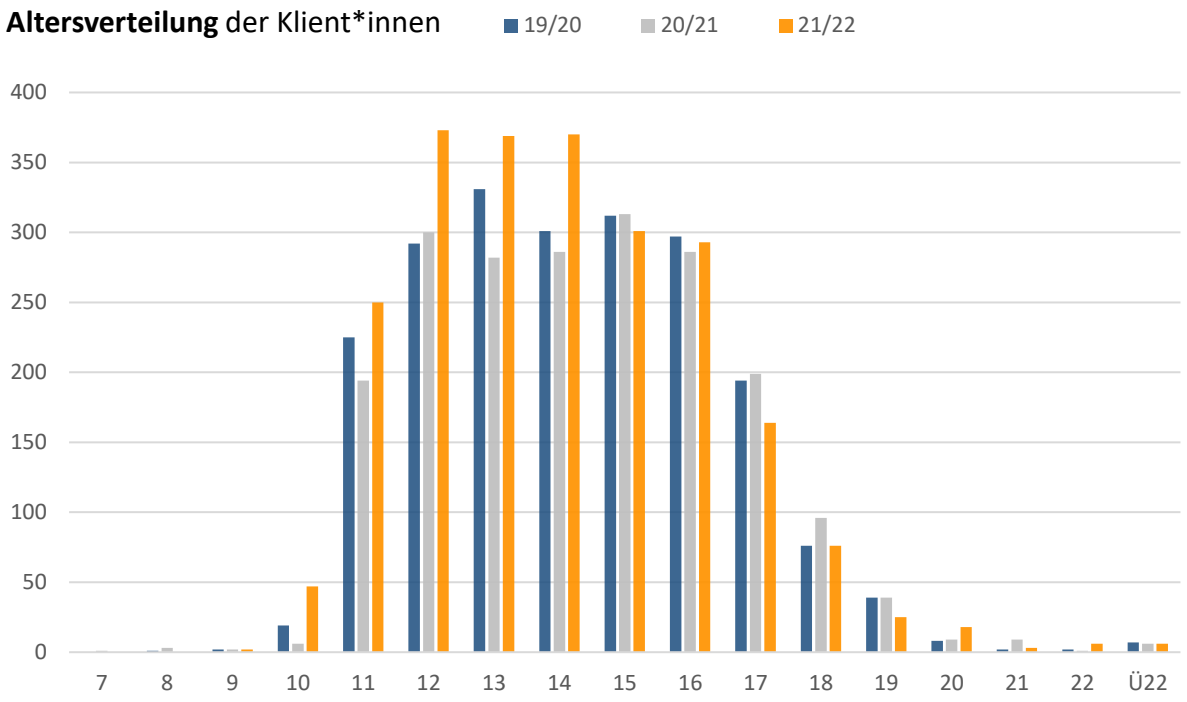
Zu Einzelfallberatungen kamen hauptsächlich 11- bis 17-Jährige, Konflikte gab es am häufigsten in der Alterskohorte zwischen 11 und 15 Jahren. Die Gruppenangebote wurden verstärkt von 14- bis 16-Jährigen wahrgenommen.

Die mit Abstand meisten Klassenprojekte fanden im Jahrgang 5 statt, also mit Schülerinnen und Schülern im Alter von ca. 10 bis 12 Jahren.

Schuljahr 2021/2022 Berufliche Schulen

Die Schüler*innen, die unsere Kernleistungen an den beiden Beruflichen Schulen nutzten, waren zwischen 15 und über Ü22 Jahre alt.

Hier wurde das Einzelfallangebot hauptsächlich von 16- bis 19-Jährigen angenommen. Klassenprojekte wurden überwiegend mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren durchgeführt. Es gab nur einen Konflikt zwischen Schülern im Alter von 18 und 19 Jahren.



Das Diagramm zeigt einen Anstieg der Klient*innen in der Altersstufe 10-14 Jahre im Schuljahr 2021/2022.

ii. Schulformen

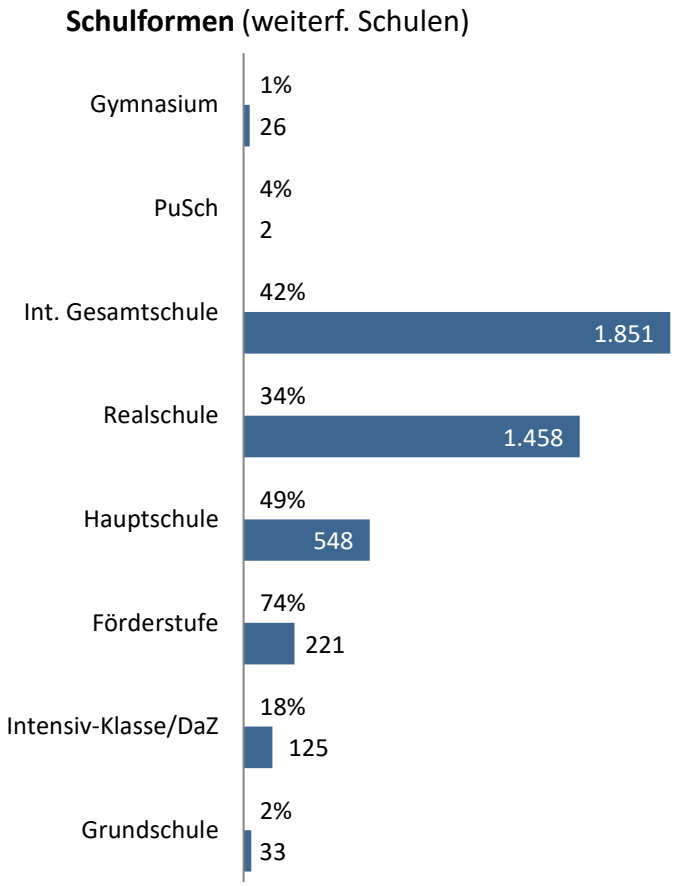
Weiterführende Schulen

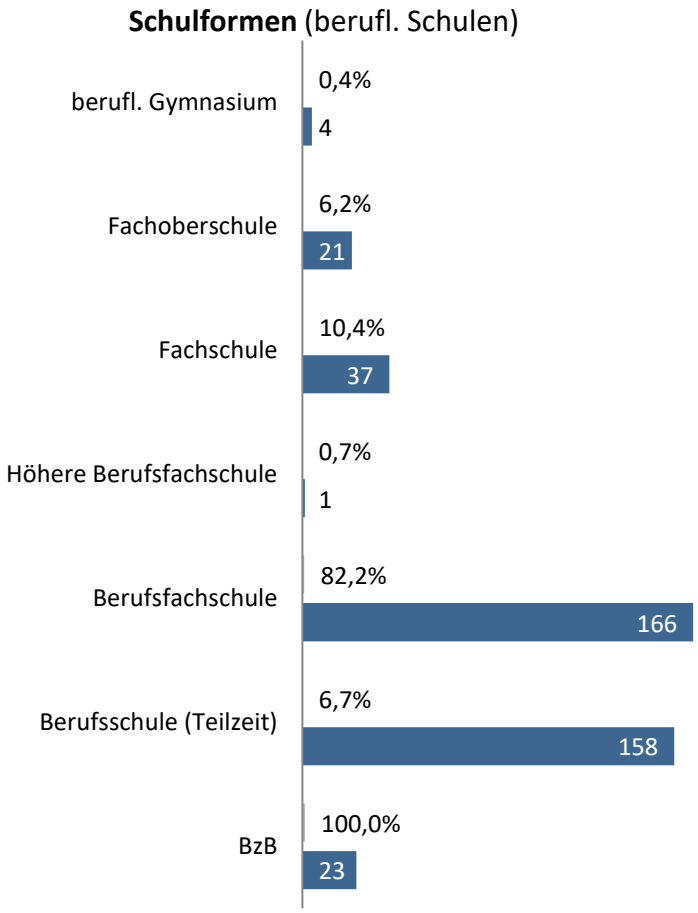
In absoluten Zahlen ausgedrückt, erreichte SiS die meisten Schüler*innen an Integrierten Gesamtschulen (1.851), gefolgt von Realschulen (1.458) und Hauptschulen (548). Unter Betrachtung der relativen Nutzung (im Verhältnis zur Gesamt-Anzahl dieser Schulform) wurden SiS-Angebote von SuS der Förderstufe mit 74% genutzt, 49% der Hauptschule, 42% der Integrierten Gesamtschule und 34% der Realschule.

Insgesamt nutzten auch 124 Kinder und Jugendliche aus Grundschulen, Gymnasien und anderen Schulformen (PuSch, Fachoberschule und Berufliche Gymnasien) die Angebote von SiS. Zum Selbstverständnis von Schulsozialarbeit gehört (in eingeschränktem Maß) auch diese niedrigschwellige Unterstützungsform. Unser Qualitätsstandard sieht allerdings vor, dass der Anteil der Klient*innen aus Schulformen, die über die Leistungsvereinbarung nicht erfasst werden, 5% nicht überschreiten sollte. Im Berichtszeitraum handelte es sich um 1% aller Klient*innen.

Berufliche Schulen

In den beiden Beruflichen Schulen wurden von allen Schülerinnen und Schülern jeweils erreicht:



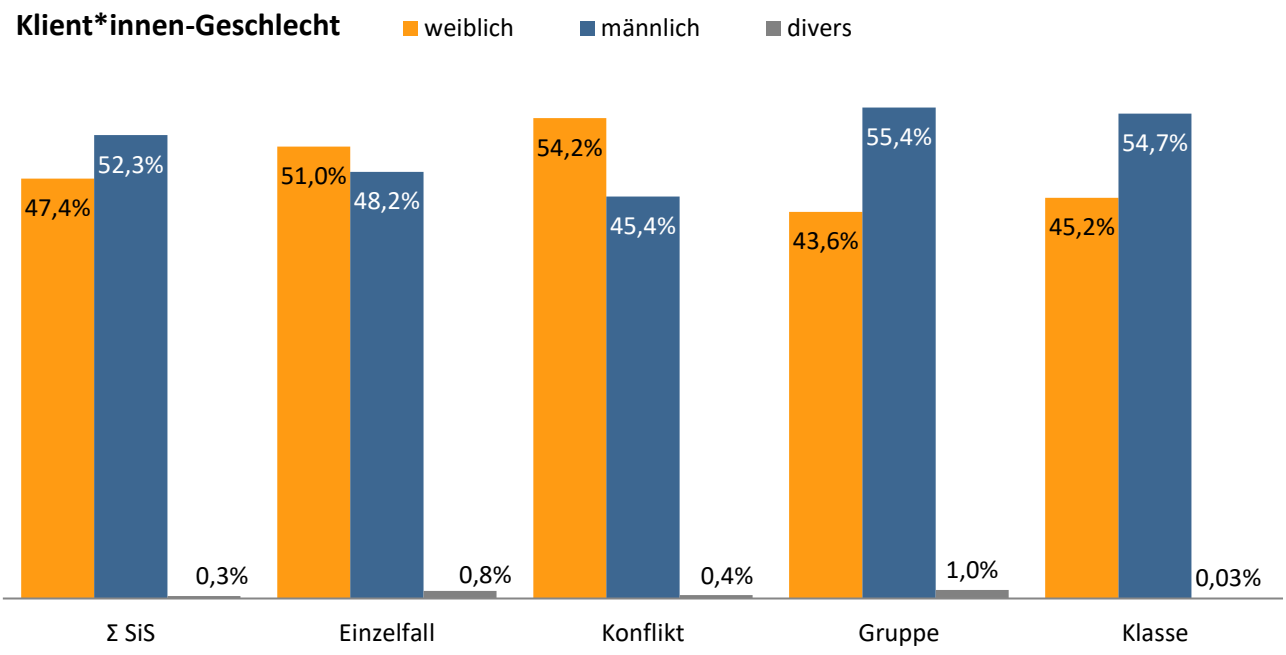


Für die folgenden Merkmale **Geschlecht** und **Wohnort** wird nicht mehr zwischen den beruflichen und den weiterführenden Schulen differenziert.

iii. Geschlecht

Die von uns insgesamt erreichten Personen, die Leistungen von SiS in Anspruch nahmen, waren zu 52,3% männlich. In der Einzelfallberatung waren die Mädchen mit 51 % etwas mehr vertreten als die Jungen. In der Gruppenarbeit und den Klassenprojekten war der Anteil der Jungen höher als der der Mädchen. Die Konfliktvermittlungen nahmen mehr Mädchen (54,2%) als Jungen (45,4%) in Anspruch.

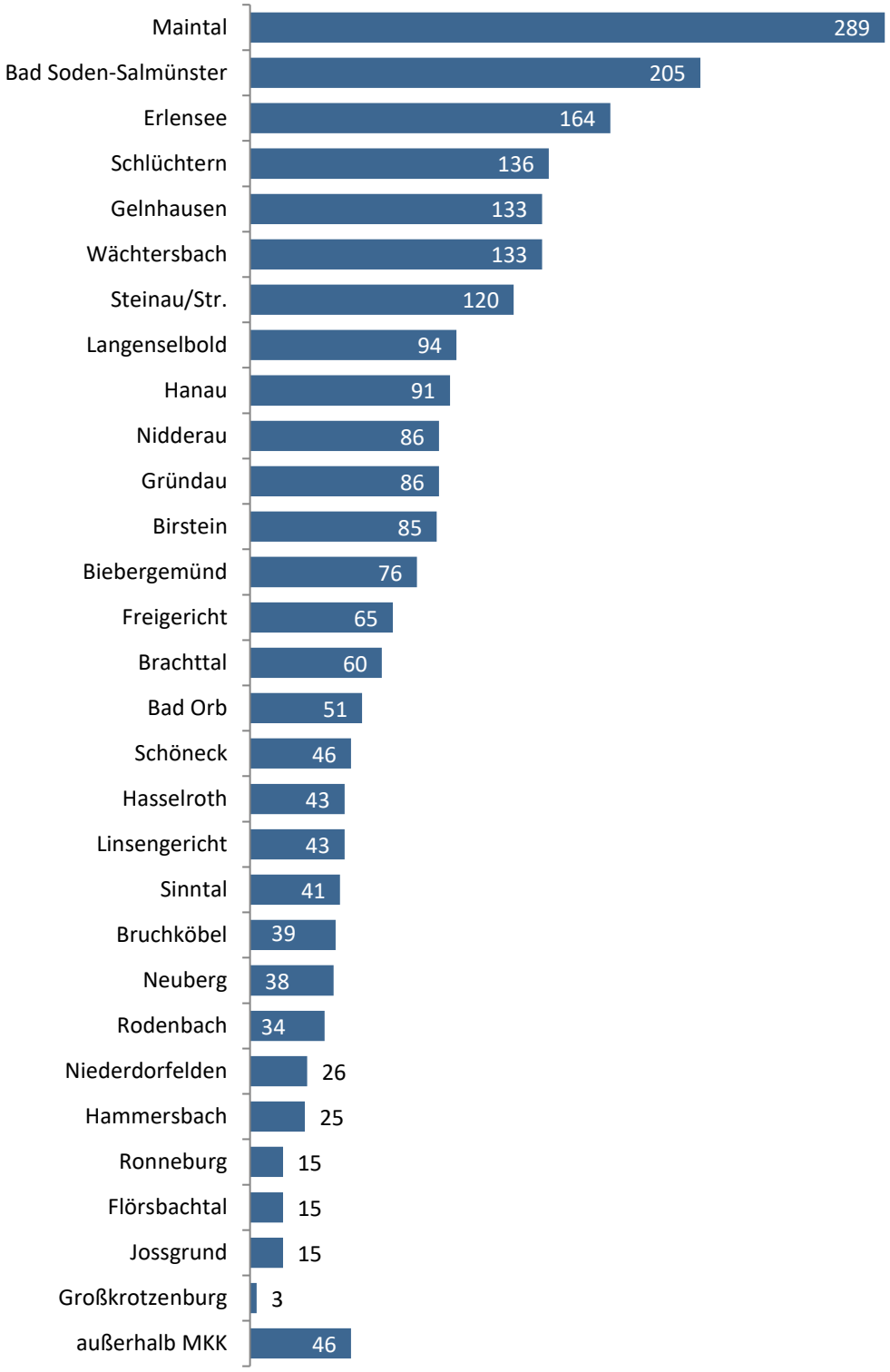
Divers bildet seit 2018 in Deutschland eine dritte rechtliche Option neben „weiblich“ und „männlich“, die sich auf Intergeschlechtlichkeit oder, allgemeiner, auf eine nichtbinäre Geschlechtsidentität beziehen kann. Im letzten Schuljahr wurde SiS vermehrt von SuS aufgesucht, die sich selbst als divers bezeichneten und/oder Unterstützung und Hilfe bei der persönlichen Auseinandersetzung mit diesem Thema brauchten.



iv. Wohnort

Die meisten unserer Klient*innen wohnten in Maintal, Bad Soden-Salmünster und Erlensee.
In Maintal arbeiteten wir an zwei Schulen mit insgesamt 1135 SuS als Zielgruppe. Die HHS in Bad Soden-Salmünster besuchten 645 und die GBS in Erlensee 710 Kinder und Jugendliche.
In den Klassenprojekten werden zwar die Wohnorte von 2633 Teilnehmer*innen nicht erfasst, dennoch kann festgestellt werden, dass Kinder und Jugendliche aus allen 29 Städten und Gemeinden des Main-Kinzig-Kreises unsere sozialpädagogischen Angebote in Anspruch nahmen.

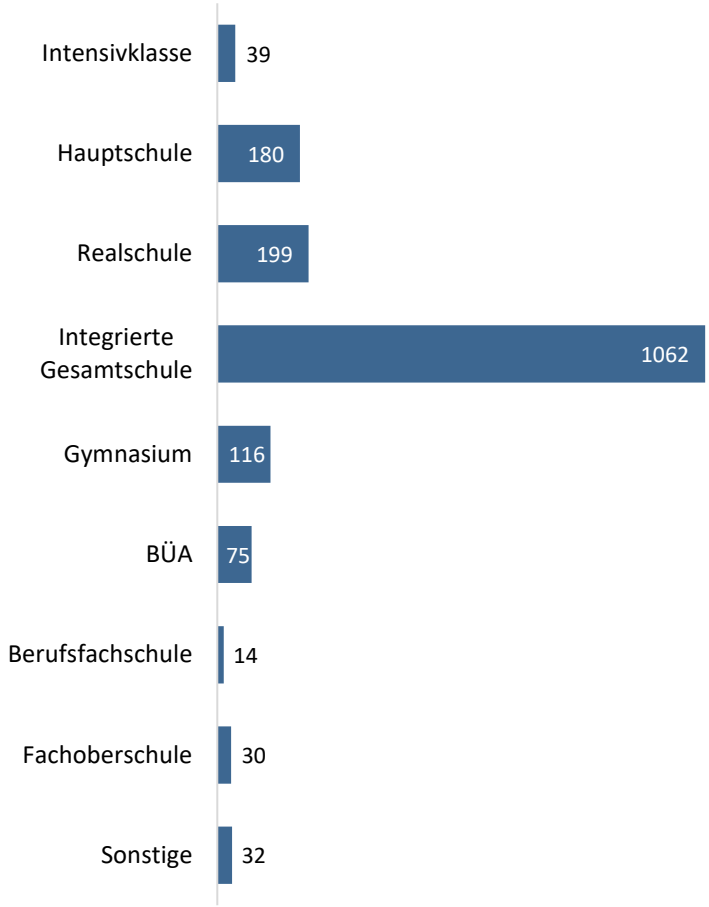
Wohnorte (Einzelfall, Konflikt, Gruppen)



d) Zusatzleistungen

Zusatzleistungen sind in der Regel „Groß-Veranstaltungen“ der Schule mit relativ vielen Teilnehmer*innen, an denen SiS mitwirkt. Hierzu zählen Projekt-Tage bzw. -Wochen, Tage der offenen Tür, Informationsveranstaltungen, Berufsmessen oder sonstige Projekte, bei denen die fachliche Mitwirkung von „Sozialarbeit in Schulen“ sinnvoll erscheint. Sie werden immer in Kooperation mit anderen Partnern, insbesondere den Schulen, erbracht. Die Adressaten dieser Zusatzleistungen zählen wir nominell nicht als Klient*innen, sie werden in diesem Bericht nicht als „erreichte Personen“ gezählt.

Kooperationsprojekte Schulformen



Im Schuljahr 2021/22 war SiS in zwölf Schulen an neunzehn Kooperationsprojekten zu verschiedenen Themen beteiligt (dreimal so viele wie im Vorjahr). Insgesamt nahmen 1747 Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Schulformen teil: Die 39 Intensivschüler*innen und die 116 Gymnasiast*innen waren an der FAG Teilnehmer*innen am ersten Online-Berufsparcour. Die meisten Kooperationsprojekte wurden zum Thema „Berufsorientierung“ (10) mitgestaltet, 3 zur Gewaltprävention, 2 zur Suchtprävention und zum Sozialen Lernen, je ein Kooperationsprojekt zu den Themen „Queer, Diversität und Vielfalt“ und „Medienkompetenz“.
Eine weitere Form der Zusatzleistung an einigen Schulen war die sogenannte „Offene Pause“. Hier hatten die Schüler*innen die Möglichkeit, in Unterrichtspausen die Räumlichkeiten der SiS unverbindlich und zwanglos aufzusuchen und dabei unsere Fachkräfte sowie ihre Angebote kennenzulernen.

e) Netzwerkarbeit

SiS berücksichtigt gesellschaftliche Veränderungen durch den Aufbau und die Pflege des Netzwerks. Bei Netzwerkarbeit handelt es sich um eine fallunspezifische Arbeit. Es geht nicht um Einzelfälle, sondern um den Austausch von allgemeinen Informationen, Bedarfs- und Auftragsklärungen, Ressourceneinsatz bzw. -auslastung und ggf. um potentielle Kooperationen. Es werden insbesondere aus datenschutzrechtlichen Gründen keine Angaben zu Personen und deren spezifischen Problemlagen gemacht.

Netzwerkarbeit dient auch dazu, die Arbeit in den Schulen und im Sozialraum bekanntzumachen (z.B. Öffentlichkeitsarbeit). Außerdem geht es darum, nachhaltige Beziehungen zwischen unseren Zielgruppen (Kinder, Jugendliche und ihre Eltern) und Kooperationspartnern (Lehr- und Fachkräfte, Vereine, Kirchen und andere relevante Organisationen) herzustellen, dauerhaft zu pflegen und weiterzuentwickeln. Die Integration von Kindern und Jugendlichen im Sozialraum, die Vermittlung

von Jugendlichen in örtliche Ausbildungsbetriebe und der Kinderschutz können nur erfolgreich wirken, wenn es zu den entsprechenden Institutionen stabile, kontinuierliche Beziehungen gibt. Besonders in Krisenzeiten wird deutlich, wie wichtig gute Vernetzung ist. In all unseren sozialpädagogischen Arbeitsbereichen wird sichtbar, dass die in den Jahren zuvor aufgebauten Beziehungen und Strukturen trotz der z.T. sehr schwierigen Arbeitsbedingungen der letzten zweieinhalb Jahre „funktionieren". Die SiS-Netzwerkarbeit verbindet und nutzt die Synergieeffekte der Hilfesysteme der Schule (BFZ, UBUS, schulpsychologischer Dienst, Schulseelsorge, OloV u. dergl.) und diese werden durch jene der Jugendhilfe (Regionaler Sozialer Dienst, kommunale/kirchliche Jugendpflege, Erziehungs- und Drogenberatung, BerEb/QuABB u.ä.) sowie weiterer Organisationen (AQA/KCA, Arbeitsagentur, Psychotherapeuten/KJP, ZSAB) ergänzt.

f) Qualitätssicherung

Grundlage des Qualitätsmanagements ist ein in der sozialen Arbeit mittlerweile weit verbreiteter und gut evaluierter QM-Ansatz, der sich an fünf Qualitäts-Clustern orientiert:

1. Konzeptqualität (Leistungsbereich, Gesetzliche Grundlagen, Ziele, Zielgruppe, methodische Ansätze)
2. Strukturqualität (Angaben zur Einrichtung und zur Erreichbarkeit des Angebots Bürotechnik: Telefon, Fax, Anrufbeantworter, PC, Kopierer; Personal, Inanspruchnahme, etc.)
3. Prozessqualität (Arbeitsweisen, Zugangswege, Beratungsverlauf, Kooperation)
4. Ergebnisqualität (Abschluss - Anzahl), vorzeitige Beendigung (Anzahl))
5. Controlling (Qualitätsentwicklung/ -sicherung, Dokumentationen)

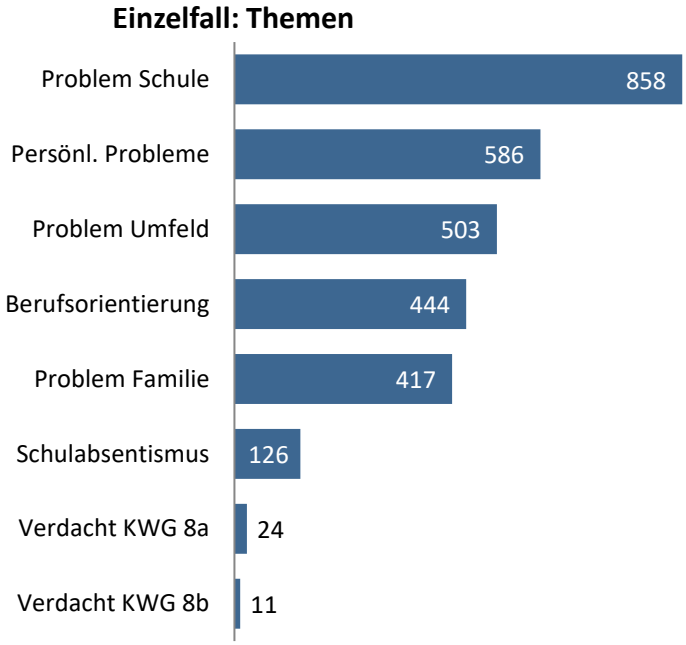
Im Handbuch „Qualitätsentwicklung Sozialarbeit in Schulen im Main-Kinzig-Kreis", das im Jahr 2009 verfasst und seit dieser Zeit kontinuierlich weiterentwickelt wird, werden diese Qualitätscluster ständig betrachtet und reflektiert. In einem jährlichen Workshop „Qualitätssicherung" werden die laufende Arbeit sowie das Berichtswesen überprüft. Die einzelnen Angebote werden erfasst und ausgewertet und der zu erstellende Schuljahresbericht wird vorbereitet. Die in dem Handbuch beschriebenen Prozesse der vier Kernleistungen von SiS sind mit Formblättern sowie mit Prozessbeschreibungen hinterlegt. Sie dienen der Ergebnissicherung und der Dokumentation.

Im laufenden Betrieb erfolgt die Qualitätssicherung durch folgende Einzelmaßnahmen:

1. Kontinuierlicher Austausch zwischen Fachbereichsleitung und Geschäftsführung zu den wesentlichen Merkmalen des QM
2. regelmäßige Dienstbesprechungen
3. Fallbesprechung im Einzelfall (besonders SGB VIII, §§ 8a und b, in Verbindung mit § 4KKG, BKiSchG) mit der/dem Fachvorgesetzten / der insoweit erfahrenen Fachkraft („iseF")
4. regelmäßige externe Supervisionen
5. Fortbildungen (Team und einzelne Mitarbeiter*innen)
6. Interne und externe Arbeitsgruppen
7. Kollegiale Beratung

4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle



Die meisten Schüler*innen wandten sich mit schulischen Problemen an unsere SiS-Fachkräfte. Schulische Auffälligkeit ist häufig ein Hinweis für weitere Benachteiligungen und somit das klassische Einstiegsthema.
Persönliche Probleme, Probleme im sozialen Umfeld (Peer-group) und der Familie sowie Mut- und Perspektivlosigkeit in der Berufsorientierung waren häufige Hilfeanlässe.
Viele Schüler*innen zeigten sich im Schuljahr 2021/22 psychisch schwer belastet. Schulängste, Soziale Ängste bis hin zu Panikattacken, Depressionen und suizidale Gedanken nahmen stark zu. Die Anzahl der Schüler*innen mit einer Schulabsentismus-Problematik ist wieder stark angestiegen, 126 SuS wurden hier von SiS betreut und unterstützt. Im Schuljahr 2020/21 waren es „nur“ 70 SuS.

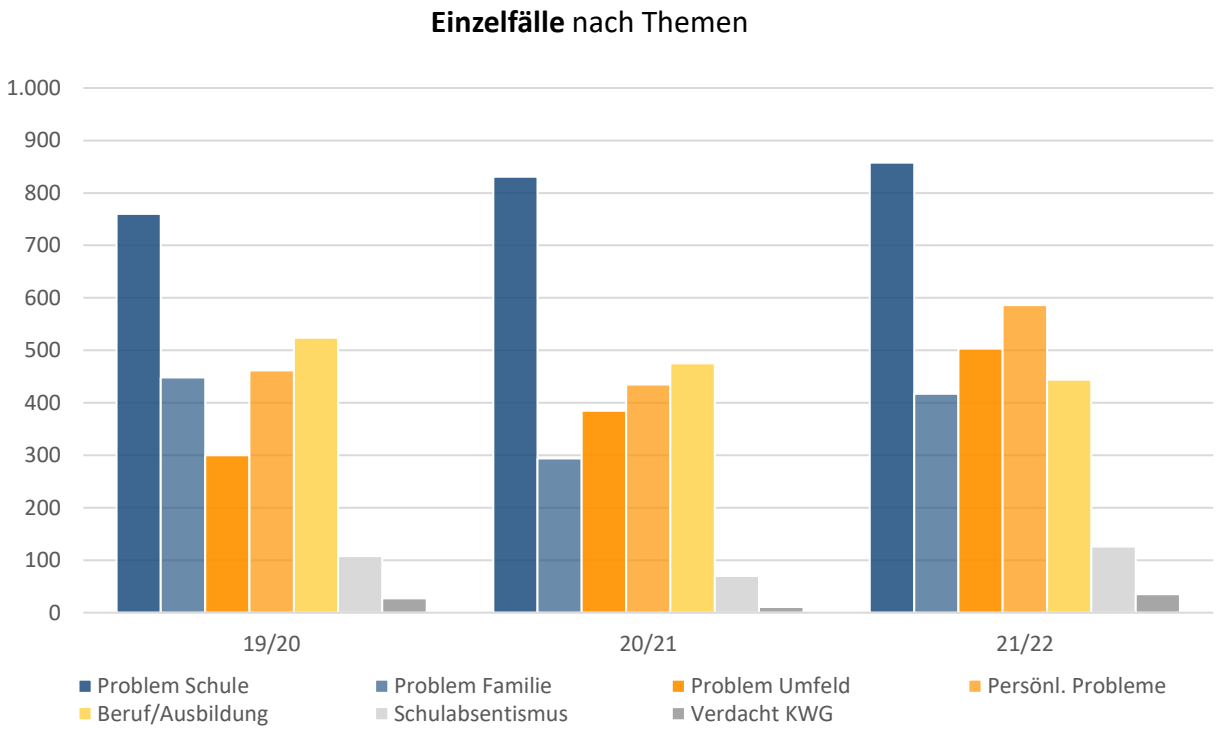
Die Ursachen und Hintergründe für Schulabsentismus verweisen oft auf Multiproblemlagen: besonders bei persönlichen, schulischen und familiären Problemen. Die SiS-Fachkräfte berichten von:

1. ausgeprägtem Computer-Spielverhalten, Drogenmissbrauch
2. psychischen Erkrankungen wie Schulängsten oder Depressionen
3. Brüchen und Unregelmäßigkeiten in ihrer bisherigen Schullaufbahn, Schulversagen, Leistungsdruck und Perspektivlosigkeit
4. Trennungsfamilien und/oder Familien mit schwierigen sozio-ökonomischen Verhältnissen

Der Zugang zu Kindern und Jugendlichen mit einer Schulabsentismus-Problematik gestaltete sich oft schwierig. In der Regel waren Hausbesuche und eine intensive und langfristige Begleitung notwendig, z.T. unter Einbeziehung von Fachdiensten. Dies setzt eine gute Vernetzung von Schulsozialarbeit mit einschlägigen Fachdiensten voraus. Die laufenden Prozesse und Erkenntnisse werden in der regelmäßig tagenden Arbeitsgruppe „Schulabsentismus“ thematisiert.

In den Fällen mit Verdacht auf Kindeswohlgefährdung war SiS als beratende und unterstützende Hilfe für Schulleitung, Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer und auch eigenverantwortlich tätig. IseF-Beratungen wurden vermehrt in Anspruch genommen. In achtzehn Fällen kam es zu Kontakten zum Jugendamt. SiS war in vielen Einzelfällen für das Jugendamt eine wichtige Schnittstelle.

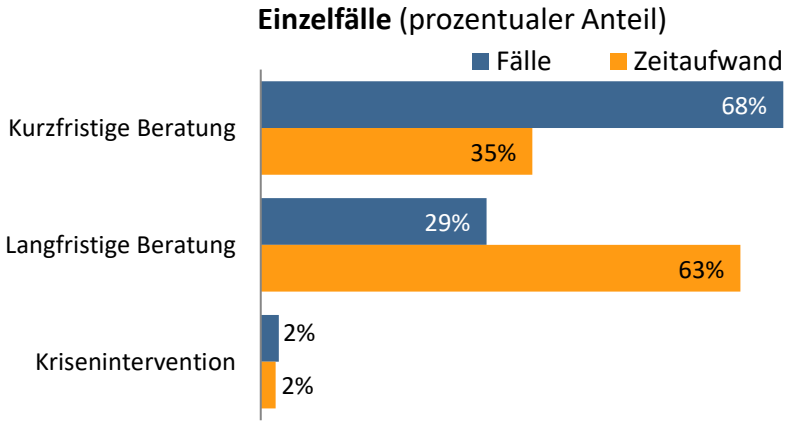
Die meisten der im Schuljahr 2021/22 beendeten Einzelfälle (1.568 Fälle) wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen. 108 Klient*innen wurden an eine geeignete Stelle weitervermittelt. 43mal kam es zu einem Schul- bzw. Ortswechsel und in 93 Fällen zu einem Abbruch der Beratung durch die Klienten*innen bzw. deren Eltern. 238 Fälle konnten zum Schuljahresende nicht abgeschlossen werden und werden im neuen Schuljahr fortgeführt.



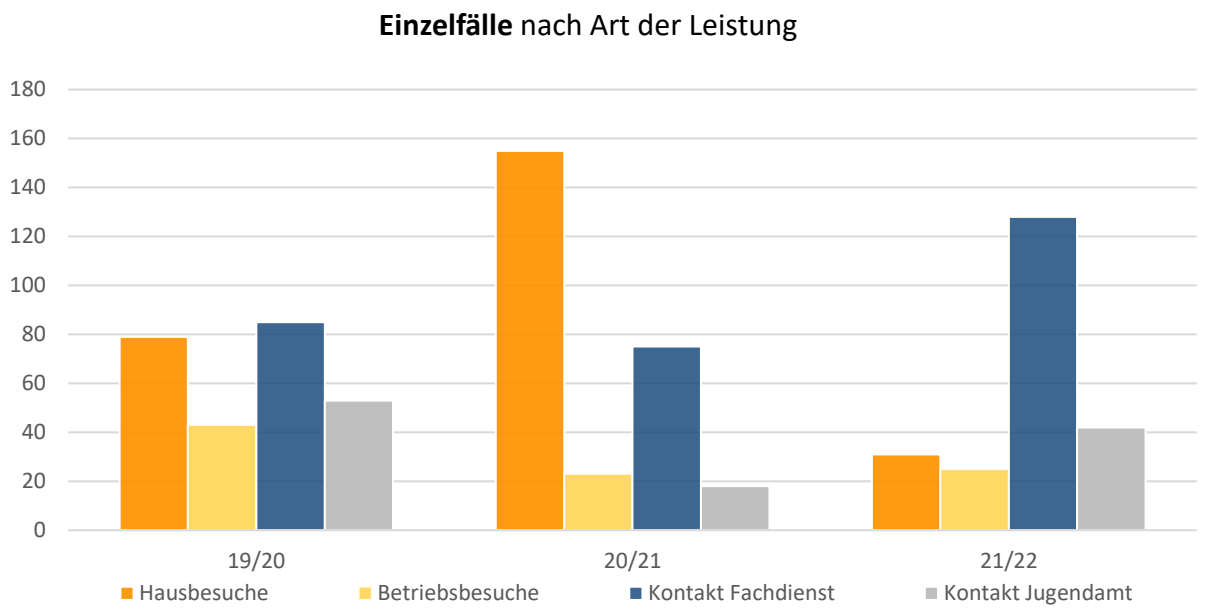
Das Vergeichsdiagramm zeigt für das Sj 2021/22 einen deutlichen Anstieg in den Bereichen „persönliche Probleme, Probleme im sozialen Umfeld, Schulabsentismus und Kindeswohlgefährdung“.

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“, darüber hinaus als „Langfristige Beratung“. Dagegen herrscht bei einer „Krisenintervention“ dringender Handlungsbedarf, was sich in relativ vielen Terminen innerhalb eines kurzen Zeitraums äußert.

Einzelfälle	*Anzahl*
Kurzfristige Beratung	1.398
Langfristige Beratung	604
Krisenintervention	48
darin enthalten:	
Hausbesuch	31
Betriebsbesuch	25
Kontakt Fachdienst	128
Kontakt Jugendamt	42



Die Zunahme der vielfältigen persönlichen Problemlagen, der Schulabsentismusproblematik und der Kindeswohlgefährdung führte zu einem enormen Anstieg in der Kooperation zu Fachdiensten wie Kinderpsychiatrien, Beratungsstellen und dem Jugendamt.



Die Zahlen des Vergleichsdiagramms verdeutlichen eine Abnahme im Bereich der Hausbesuche, da die meisten SuS die Schule wieder regelmäßig besuchten, und einen drastischen Anstieg bei den Kontakten der Schulsozialarbeiter*innen zu den Fachdiensten.

b) Gruppenangebote

Im Schuljahr 2021/22 wurden 18 Gruppen zum Thema „Soziales Lernen“ durchgeführt, 5 Gruppen zur „Berufsorientierung“ und 6 Gruppen zu sonstigen Themen (z.B. Cybermobbing, Schulabsentismus, Medienkompetenz).

An vier Schulen (GBS, HBS, HHS und KKS) wurden unsere Gruppen in Kooperation mit Lehrkräften im Rahmen des „Praxistags“ betreut: Hier werden schwache (Haupt-) Schüler/innen in den Hauptfächern gezielt gefördert und sie absolvieren ganzjährig an einem Tag in der Woche ein Betriebspraktikum bzw. besuchen optional (HHS) die Berufsschule.

<u>Ergebnisse der Gruppenangebote</u>

Von 29 Gruppen wurden 28 wie geplant und erfolgreich abgeschlossen, eine Gruppe wird im nächsten Schuljahr fortgesetzt. Es gab viele positive Rückmeldungen der Beteiligten.
Gruppen zum „Sozialen Lernen“ eröffneten den Schülerinnen und Schülern neue Handlungsoptionen: Außenseiter konnten ermutigt und integriert werden. Der Umgang untereinander gestaltete sich nach der Gruppenarbeit durchweg stressfreier.
Auch bei den Berufsorientierungs-Gruppen gab es positive Rückmeldungen. Die Jugendlichen aus den Intensivklassen (Geflüchtete) und viele Schüler*innen der Abgangsjahrgänge hatten Ängste und Ungewissheit, wie es nach der Beendigung des Schuljahres weitergehen kann. Hier wurden viele Schüler*innen bei der Berufsberatung unterstützt.
Nach den Bewerbungstrainings und dem Üben von einem offenen, interessierten Kommunikationsverhalten konnten die Schüler*innen mit mehr Selbstvertrauen und gut vorbereitet Vorstellungsgespräche führen.

Die Schulabgänger des 9. Jahrgangs, die von SiS betreut wurden, erreichten fast alle einen Abschluss und es wurden Ausbildungsplätze bzw. Perspektiven (weiterführende Schulen, freiwilliges soziales Jahr etc.) gefunden.

c) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2021/22 wurden 145 Klassenprojekte zum Thema „Soziales Lernen“ und 44 Klassenprojekte zu “sonstigen Themen“ − z.B. 30 x Berufsorientierung − durchgeführt. 185 wurden abgeschlossen und vier dieser Projekte werden im Schuljahr 2022/23 fortgeführt.

Soziales Lernen

In unseren Klassenprojekten „Soziales Lernen“ ging es im weitesten Sinn um die Klassengemeinschaft und das Klassenklima („Wir-Gefühl“). In den neu zusammengestellten 5. Klassen stand dabei oft noch das Kennenlernen der Schüler*innen untereinander sowie der SiS-Fachkräfte und ihrer Angebote im Vordergrund, sodass diese Projekte eher präventiven Charakter hatten und meist ohne konkreten Anlass durchgeführt wurden. Die Klassenprojekte in den älteren Klassen wurden dagegen häufig aufgrund konkreter Vorkommnisse bzw. wegen eines allgemein schlechten Klimas von den Klassenlehrern*innen angefragt.

Je nach Bedarf wurden sehr vielfältige Konzepte und Methoden umgesetzt: vom Team-Training bis zur Klassenkonflikt-Lösung, vom Einsatz des Schulhundes bis zur Theaterarbeit.

Manche Projekte fanden außerhalb der Schule statt (Blauhaus Nidderau, kath. Gemeindehaus Heldenbergen etc.), andere wurden gemeinsam mit externen Partnern, wie z.B. dem MKK-Jugendbildungswerk oder der kommunalen Jugendpflege, geplant und durchgeführt.

Sonstige Themen

Insgesamt 44 Klassenprojekte hatten speziellere Themen zum Inhalt:

- 30 x Berufsorientierung
- 6x Cybermobbing/Mobbing
- je 4 x Suchtprävention und Medienkompetenz

d) Vermittlung in Konflikten

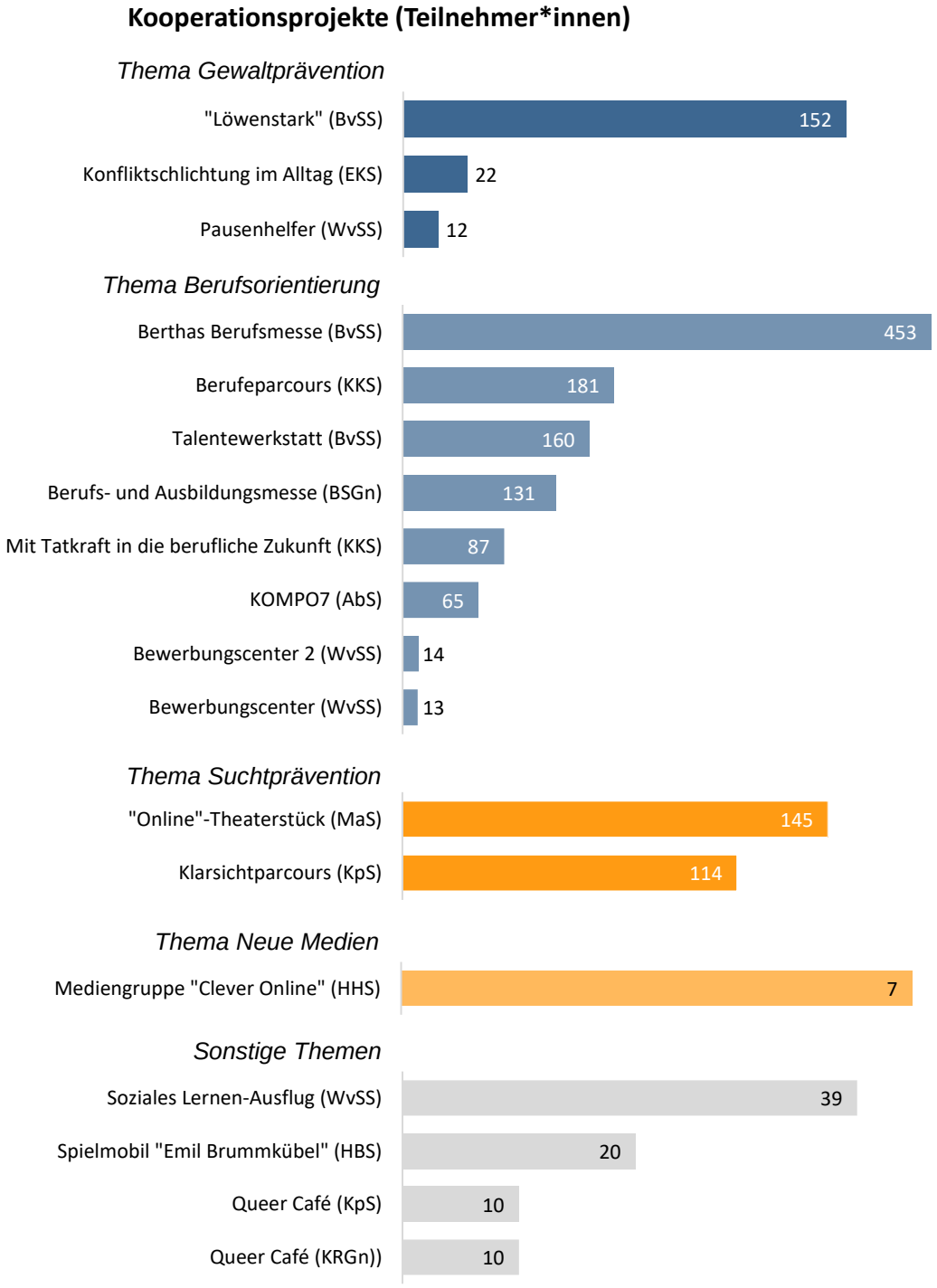
In 384 Konfliktvermittlungen (2020/21 waren es noch 252) wurden Schüler*innen angeleitet und begleitet, in der Regel über mehrere Gespräche. Insgesamt nahmen 815 Schüler*innen (Sj 2020/21 = 597 SuS) teil. Einige davon waren an mehreren Konfliktverhandlungen beteiligt, insgesamt 1.182 Beteiligte. Die Anzahl der Konfliktvermittlungen und dementsprechend die Anzahl der beteiligten Schüler sind in diesem Schuljahr stark gestiegen.

Die konkreten Konflikt-Auslöser sind erfahrungsgemäß sehr vielfältig. In der Konfliktvermittlung wurden offene und versteckte Konflikte zwischen einzelnen Schülerinnen und Schülern und/oder Schülergruppen mit den Beteiligten bearbeitet. Oft haben oder suchen sich die einzelnen Konfliktbeteiligten Verbündete und die erste Aufgabe der Fachkräfte besteht in der Identifizierung der eigentlichen „Akteure“. Für die Teilnahme der betroffenen Schüler*innen gilt das Freiwilligkeitsprinzip.

In den meisten Fällen (357) konnten einvernehmliche Vereinbarungen mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet werden. Diese wurden laut Rückmeldungen in 100 Fällen eingehalten, in 14 Fällen aber nicht. In 51 Fällen gab es keine Rückmeldung, ob die Vereinbarung eingehalten wurde, in 206 Fällen konnte der Konflikt ohne Vereinbarung geklärt werden. 12 Konfliktverhandlungen sollen im neuen Schuljahr weitergeführt werden.

e) Zusatzleistungen (Kooperationsprojekte)

Im Schuljahr 2021/22 war SiS in 12 Schulen an 19 Kooperationsprojekten zu den Themen Berufsorientierung, Gewaltprävention, Suchtprävention, Neue Medien und Soziales Lernen beteiligt:



g) Netzwerkarbeit

Innerhalb der Schulen fanden in 2021/22 unterschiedliche Aktivitäten zur Vernetzung statt:

- mit Schulleitungen: in regelmäßigen Wochen- bzw. Monatsgesprächen (z.T. online oder über „teams“)
- mit Lehrkräften der Schule: Teilnahme/Mitwirkung in diversen Gremien bzw. Arbeitsgruppen wie Krisenteam, AG Soziales Lernen, päd. Tage, päd. Konferenzen, Gesamtkonferenzen
- mit UBUS-Mitarbeitern: Absprache der päd. Einsatzbereiche, Überschneidungen und Abgrenzungen, regelmäßige Gespräche mit SiS und Schulleitung
- mit Lehrkräften des jeweiligen Beratungs- und Förderzentrums (BFZ): Ausbau und Verdichtung der Zusammenarbeit durch regelmäßige runde Tische mit dem Ziel, die vorhandenen Ressourcen frühzeitig zu bündeln und sinnvoll im Sinne der Schüler einzusetzen
- mit dem schulpsychologischen Dienst

Auch im Sozialraum wurden Netzwerke aufgebaut und gepflegt. Die wichtigsten Kooperationspartner/innen im außerschulischen Bereich waren im Schuljahr 2021/22:

- die Erziehungsberatungsstellen in Gelnhausen (ZKJF gGmbH) und Hanau (ASK) sowie die Jugendhilfestation in Schlüchtern (ZKJF gGmbH)
- das Kreisjugendamt, hier besonders der Regionale Soziale Dienst, der Kinderschutz und das Jugendbildungswerk
- die kommunalen Jugendpflegen (soweit vorhanden) oder freien Träger der Offenen Jugendarbeit (z.B. kirchliche Träger)
- die Berufsberatung der Agentur für Arbeit an den jeweiligen Schulen, besonders wichtig für die Vermittlung in Ausbildungsstellen

Darüber hinaus war es unerlässlich, die Angebote, Aufgabenbereiche und Arbeitsweisen öffentlich bekanntzumachen. Innerhalb der Schule waren die wichtigsten Adressaten:

- Schülerinnen und Schüler
- Lehrerkollegium
- Eltern

Schwerpunkte waren hier zu Beginn des Schuljahrs die „neuen“ 5. Klassen, ihre Elternschaft sowie auch neue Lehrkräfte der Schulen.

h) Der Ukrainekrieg

Der Krieg in der Ukraine hat alle Schulgemeinden beschäftigt. Einige Unterrichtsstunden wurden genutzt, um das Geschehen gemeinsam mit den Schüler*innen zu besprechen und zu verarbeiten.
Es gab zahlreiche Aktionen und Möglichkeiten des Austausches. So wurde zum Beispiel die Aktion „1000 Kraniche für den Frieden“ von einer Kunstlehrerin initiiert, an der alle Klassen beteiligt waren und in der die SuS Origami-Vögel falteten, die im Flur des Hauptgebäudes gesammelt wurden. Durch die rege Teilnahme kamen letztendlich fast 4000 Kraniche zusammen, was ein schönes Symbol der Schulgemeinschaft wurde. Daraufhin gestalteten die SuS Postkarten mit dem Kranichmotiv, die dann mit der Faltanleitung an andere Schulen verschickt wurden.

Ebenso gab es Stellwände, an denen selbstgestaltete Plakate von Schüler*innen mit Wünschen und Gedanken zum Thema Frieden ausgestellt wurden.

In den Einzelfallberatungen von SiS wurde das Thema zum Teil von den Schülern*innen aufgegriffen. Einige Schüler*innen äußerten Ängste, dass der Krieg auch nach Deutschland kommen könnte. Im Gruppenprojekt „Spurwechsel“ gab es die Aktion, positive Botschaften als Aufruf zum Frieden an die Schulgemeinde zu richten.

In der Mitte des 2. Halbjahres kamen viele Kinder und Jugendliche aus der Ukraine an die Schulen des MKK. Sie wurden gemeinsam mit SuS aus anderen Ländern in den IKL-Klassen unterrichtet. Die SiS-Fachkräfte nahmen Kontakt zu den ukrainischen Kindern und Jugendlichen auf, um sich persönlich sowie die Unterstützungsangebote der Schulsozialarbeit vorzustellen. SiS hatte engen Kontakt mit den kommunalen und kreisweiten Flüchtlings- und Integrationsorganisationen, um sich über die Hilfsangebote zu informieren und über Unterstützungsmöglichkeiten zu beraten.

5) Fazit und Ausblick

Obwohl sich die Situation in den Schulen im letzten Schuljahr in Bezug auf Kontinuität und Präsenzunterricht stabilisiert hat, war der Schulalltag noch immer bestimmt von den Folgen der Corona-Pandemie. Viele Lehrer*innen und SuS berichten, wie schwierig es für die meisten ist, die versäumten Unterrichtsinhalte aufzuarbeiten. Der Druck – besonders in den Abschlussklassen – war für alle spürbar. Viele Angebote der Berufsorientierung, wie Praktika und Berufsmessen, konnten pandemiebedingt nicht stattfinden. Dies führte teils zu einer großen Verunsicherung bei den SuS der Abgangsklassen, weil die für Orientierung sorgenden Maßnahmen fehlten. Schulsozialarbeiter*innen wurden vermehrt von Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen um Unterstützung und Rat gebeten.

Auch wenn im Schulalltag so etwas wie „Normalität“ in Bezug auf Abläufe und soziale Kontakte wieder stattfindet, leiden viele SuS noch immer unter den negativen gesundheitlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie. Auch neuere Studien zeigen: „Die Beeinträchtigungen und psychischen Auffälligkeiten haben sich auf hohem Niveau stabilisiert“ (Ravens-Sieberer, Hurrelmann, Zentrum für Psychosoziale Med. Juni 2022), acht von 10 Kindern und Jugendlichen fühlen sich immer noch durch die Corona-Pandemie belastet. Psychosomatische Stresssymptome wie Einschlafprobleme, Niedergeschlagenheit und Gereiztheit treten häufiger auf. Bauch- und Kopfschmerzen sowie Nervosität nahmen in der dritten Welle noch einmal leicht zu (COPSY Studie Feb. 2022). Jeder siebte junge Mensch im Alter von 10-19 Jahren leidet nach Angaben der UNICEF unter einer diagnostizierten psychischen Störung.

Im Frühjahr 2022 – gerade als wir die Hoffnung und das Gefühl hatten, das „Schlimmste“ überstanden zu haben – begann der Krieg in der Ukraine. Dies beschäftigte viele Schüler*innen sehr. An vielen Schulen wurden „Gedenk-Minuten“ abgehalten, kreative Aktionen als Zeichen für Frieden und der Solidarität mit den SuS durchgeführt sowie über das Thema „Krieg“ gesprochen. Kinder und Jugendliche waren und sind verunsichert und fürchten sich vor Krieg. Sie machten sich Sorgen, dass dieser auch nach Deutschland kommt.

Die Fallzahlen der Schulsozialarbeit bestätigen die beschriebenen Problemlagen. Die Zahlen der Einzelberatungen (+ 156) und Konflikt-Vermittlungen (+ 218) stiegen in diesem Schuljahr an (s.P.3.b).

Zusammenfassend lässt sich aus Sicht der Schulsozialarbeit Folgendes beobachten:

- Eine Zunahme von Zukunftsängsten, Leistungsdruck und Vereinsamung bei Kindern und Jugendlichen.
- Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien oder aus Familien mit Migrationshintergrund sind überproportional von einer Zunahme psychischer Symptome wie Ängstlichkeit, Depressivität und Hyperaktivität sowie Einbußen in der Lebensqualität betroffen.
- Das Fehlen von geregelten Tagestrukturen und -abläufen während der Corona-Pandemie durch Lockdown und Wechselunterricht führte oft vermehrt zu exzessiver Computernutzung, Videospielen etc.
- Frustration, Einsamkeit, depressive Verstimmungen und suizidale Gedanken werden häufiger von SuS in Beratungsgesprächen als Probleme thematisiert
- Eine Zunahme von Schulangst, sozialer Phobien und Panikattacken
- Streit, Missverständnisse und Konflikte zwischen SuS sowie in peergroups nehmen zu
- Lehrer*innen „packen“ z.T. zu viel Unterrichtsstoff nach langen Phasen des Homeschooling in den Präsenzunterricht
- Viel mehr Eltern und Lehrer*innen wenden sich Hilfe und Unterstützung suchend an SiS

Im Kapitel „Inhalte und Ergebnisse“ wurde bereits die Wirkung von Sozialarbeit in Schulen auf die Zielgruppe beschrieben: Entlastung in individuellen Problemlagen, Stärkung von Sozialkompetenz und Selbstwertgefühl, konstruktiver Umgang mit Konflikten und (Cyber-) Mobbing.

Die vielen spontanen und positiven Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern/Sorgeberechtigten, den Lehrkräften und der Schulleitung belegen, dass die SiS nicht nur die Kinder und ihre Familiensysteme stärkt und entlastet, sondern auch das System Schule insgesamt. SiS wird durchgängig als Bereicherung empfunden.

Als niedrigschwellige, leicht erreichbare Anlaufstelle der Jugendhilfe konnte SiS frühzeitig eingeschaltet werden und entweder mit „eigenen Mitteln“ oft intensivere Hilfen vermeiden oder aber ggf. ebenso frühzeitig den Zugang zur Erziehungsberatung und/oder einer „Hilfe zur Erziehung“ (HzE) durch den Sozialen Dienst des Jugendamtes erleichtern, anbahnen und begleiten.

Auch bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung spielte SiS häufig eine klärende und „beruhigende“ Rolle und trug somit zu einem professionellen und „gesetzestreuen“ Vorgehen bei.

Die von SiS initiierten und gepflegten Netzwerke und Kooperationen wirken sich nicht nur auf die Schule, sondern auch oft im gesamten Sozialraum aus: Der fachliche Austausch mit den kommunalen und kirchlichen Kinder- und Jugendeinrichtungen war von gegenseitigem Nutzen.

Viele SiS-Leistungen dienen ausdrücklich oder mittelbar der Prävention von z.B. Gewalt, Vereinsamung, Suchterkrankungen, Mobbing, Fremdenhass, etc.

Der Ukraine-Krieg und die Corona-Pandemie – ihre Auswirkungen und Folgen – stellen uns alle vor besondere Herausforderungen. Kinder- und Jugendliche, unsere gesamte Zivilgesellschaft werden/wird bis zum Ende des Ukraine-Krieges und den daraus resultierenden ökonomischen und sozialen Problemen in einem „Ausnahmezustand“, einer Krise, bleiben.

Ganz besonders jetzt brauchen wir multiprofessionelles Arbeiten an den Schulen. SiS-Netzwerkarbeit: Die Verbindung und Nutzung der Synergieeffekte der Hilfesysteme der Schule (BFZ, schulpsychologischer Dienst, Schulseelsorge, OloV u. dergl.) wurden und werden durch jene der Jugendhilfe (Regionaler Sozialer Dienst, kommunale Jugendpflege, Erziehungs- und Drogenberatung, BerEb/QuABB u.ä.) sowie weiterer Organisationen (AQA/KCA, Arbeitsagentur, Psychotherapeuten/ KJP, Schuldnerberatung, ZSAB) ergänzt. Kooperation und Vernetzung in der Schule und außerhalb der Schule mit allen unterstützenden Institutionen sind von immenser Bedeutung für das Gelingen der schwierigen Aufgabe, **alle** Kinder und Jugendlichen im Blick zu behalten, in Kontakt zu bleiben und sie entsprechend ihrer Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen. Wir müssen alle Ressourcen bündeln und zusammen gute, tragfähige Arbeitsbeziehungen weiter ausbauen, um in jedem Einzelfall die besten individuellen, familiären und sozialen Strategien und Lösungen gemeinsam erarbeiten zu können.

Die Bewältigung der Auswirkungen und Folgen des Ukraine-Krieges und der Corona-Pandemie kann nur zusammen gelingen. Die Unterstützungs- und Förderbedarfe bei Kinder- und Jugendlichen im sozialemotionalen Bereich sind angestiegen und werden noch weiter steigen. Eine Erweiterung der Ressourcen im Bereich der Schulsozialarbeit ist notwendig und sinnvoll. Dies zeigen auch die Zahlen der zusätzlich erreichten SuS über die Projekte „Aufholen nach Corona“. Von Februar bis Juli 2022 konnten hier insgesamt zusätzlich 17 Klassenprojekte und 7 Gruppen zum „Sozialen Lernen“ durchgeführt werden, 136 SuS in Konfliktsituationen und 54 SuS in Einzelfallberatungen unterstützt und begleitet werden.

Hanau, Januar 2023